

Viktor Schiffner

Die Not des ersten Weltkrieges und der Nachkriegszeit veranlasste Viktor Schiffner (geb. 1862, gest. 1944), der an der Universität Wien die Kryptogamenkunde vortrug, eine Pilzauskunftsstelle ins Leben zu rufen. Zu seiner Unterstützung holte er 1918 Prof. Dr. Heinrich Lohwag nach Wien. Das Interesse für diese Pilzauskunftsstelle war überaus gross, deshalb wurde damals von Schiffner-Lohwag, zusammen mit Thomas Cernohorsky, die Österreichische Mykologische Gesellschaft gegründet. Über die Geschichte der Gesellschaft wird getrennt berichtet.

Richard Wettstein von Westersheim

Österreichs grösster Botaniker auf dem Gebiete der systematischen Botanik war Richard Wettstein (geb. 1863, gest. 1931). Sein Hauptwerk ist das „Handbuch der Systematischen Botanik“, ein Standardwerk, das schon in mehreren Auflagen erschienen ist.

Wettstein's Beschäftigung mit der Mykologie reicht sogar etwas weiter zurück als jene mit Pflanzensystematik. Seine erste mykologische Arbeit wurde im Jahresbericht des von ihm gegründeten Studentenvereines „Naturwissenschaftlicher Verein an der Universität Wien“ veröffentlicht. Sowohl in Niederösterreich als auch in Steiermark hat Wettstein eifrig Pilze gesammelt, diese und die ihm von Kollegen übergebenen Pilze bestimmt und die Ergebnisse veröffentlicht. Schon in seinem ersten Beitrag zur Pilzflora Niederösterreichs werden 87 Arten aufgezählt. Im ersten Teile seiner Vorarbeiten zur Pilzflora der Steiermark hat er auch alle bis dahin in der Literatur verstreuten Angaben und die Ergebnisse der Durchsicht mehrerer Herbarien mit einbezogen; gegenüber seinen eigenen Funden war dies ein geringer Bruchteil. Er konnte daher im Jahre 1885 bereits 605 Pilzarten für Steiermark feststellen. In den Jahren 1886 und 1887 kamen bis zum Herbst 1887 270 meist von ihm gesammelte Arten dazu, die er im zweiten Teil seiner Vorarbeiten veröffentlichte. Wettstein hat sich aber nicht nur auf die mitteleuropäischen Pilze beschränkt, sondern hat auch in den vorderasiatischen Sammelausbeuten von Polak und Pichler, Luschan und Adolf Heider die Pilze bearbeitet. Wettstein hat auch zuerst den in Österreich seltenen Gastromyceten *Trichaster melanocephalus* Czerniajev gefunden, und zwar am Hermannskogel, an den derzeitigen Grenzen des Wiener Stadtgebietes. Erst 1921 wurde der Pilz beim Hermannskogel, 1922 an einer anderen Stelle in Niederösterreich wieder gefunden. H. Lohwag hat 1925 auf Grund reicherer Materials die richtige Bestimmung und die genaue Morphologie des Pilzes geschildert. In späteren Jahren hat sich Wettstein nur mehr wenig mit Pilzen beschäftigt.

J a n c h e n, E., 1933, Richard Wettstein — sein Leben und sein Wirken. Verlag I. Springer, Wien.